



Auf dem USA-Missionseinsatz in einem Kinderheim in Mexiko.

INFO 2006

Nr.2



Stammeslager 2006 im Frühjahr auf dem Gelände des Hofgut Begegnungen

• VORWORT	2-3
• Aus der Arbeit ...	
• ... in den Wohngemeinschaften	4-5
• ... im Gefängnis	6
• ... Missionsreise in die USA	7-8
• ... in den Zweckbetrieben	9-10
• ... auf dem Hofgut Begegnungen	10-11
• Gebetsanliegen, Termine	12

GEISTLICHES WORT

*Liebe Leser,
liebe Freunde unserer Arbeit,*

Heute halten Sie den zweiten Rundbrief in der neuen Form in der Hand. Wir freuen uns und sind dankbar für die vielen positiven Reaktionen auf das neue Erscheinungsbild. Ein besonderer Dank gilt dabei natürlich den Mitarbeitern des Werbestudios 71A in Wuppertal, die mit großer Sachkenntnis unsere Wünsche in die Tat umgesetzt haben.

Verantwortung übernehmen

Ein Kennzeichen unserer Zeit ist die Verantwortungslosigkeit in unserer Gesellschaft. Nur wenige Menschen wollen noch die Verantwortung für ihr eigenes Handeln übernehmen, geschweige denn für irgendjemand anderen.

**Verant-
wortung
braucht
einen
Bezugs-
punkt.**

Wie oft hören wir von Politikern oder gesellschaftlichen Größen: „Ich übernehme die Verantwortung.“ Das bedeutet in diesen Fällen, dass jemand von seinem Amt zurücktritt, einen anderen Posten übernimmt oder in den Vorruhestand geht. Das Gehalt wird dann weitergezahlt, und oft kommt noch eine hohe Abfindung hinzu.

Oder es ist wie beim Visaausschuss bei unserem damaligen Außenminister Fischer, der die Verantwortung für die Fehler seiner Mitarbeiter übernommen hat, ohne dass es für irgendjemand die kleinste Konsequenz bedeutet hätte.

Dieses Thema beschäftigt uns auch in den Gesprächsgruppen im Gefängnis immer wieder. Es fallen dann Sätze wie: „Wenn keiner verantwortlich ist, dann bin ich auch nicht

für meine Taten verantwortlich.“ „Diejenigen, die die Gesetze machen, halten sich doch selbst nicht daran.“ „Wenn ich nicht schlauer bin als der Staat, werde ich abgezockt.“ „Es geht nur um die Frage, wer wen mehr betrügt.“ „Wem soll ich denn schon verantwortlich sein?“

Es wird deutlich: Verantwortung braucht einen Bezugspunkt, eine Richtschnur, die unbestechlich ist und das Handeln aller Menschen gleich beurteilt.

Als Gott im Paradies Adam und Eva fragte, warum sie von dem Baum der Erkenntnis gegessen hatten, haben sie die Verantwortung weggeschoben. Adam sagte: „Die Frau, die du mir gegeben hast, gab mir davon ...“ Eva sagte: „Die Schlange ist schuld, sie hat mich zum Essen verführt!“ (1.Mose 3, 12+13)

Adam schiebt die Schuld auf Eva und auf Gott, Eva schiebt die Schuld auf die Schlange. Keiner will die Verantwortung übernehmen. Trotzdem hat ihr Handeln Konsequenzen. Obwohl die ersten Menschen in ihren



Augen „unschuldig“ vor Gott waren, wurden sie aus dem Paradies geworfen.

Es ist vor Gott also nicht möglich, die eigene Schuld auf andere abzuwälzen. Das ist das Drama des Menschen bis heute. Er will nicht schuldig sein und wird es doch immer wieder. Jeder Versuch die Schuld auf einen anderen abzuwälzen ist vor Gott zum Scheitern verurteilt.

Nur Gott selbst kann uns die Verantwortung für unsere Schuld abnehmen. Und das hat er in seinem Sohn Jesus Christus getan. Ihn hat er auf die Welt geschickt, damit er unsere Schuld ans Kreuz trägt: „... doch wegen unserer Schuld wurde er gequält und wegen unseres Ungehorsams geschlagen. Die Strafe für unsere Schuld traf ihn und wir sind gerettet.“ (Jesaja 53,5)

Wer das erkannt hat, auch gerade im Gefängnis, der kann anfangen die Verantwortung für sein Leben zu übernehmen und seine Schuld einzugestehen. Er kann seine Schuld dann Jesus geben, der sie ans Kreuz getragen hat. Die danach erlebte Befreiung

hat schon vielen Menschen einen NEU-START ins Leben ermöglicht. Diese frohe Botschaft weiterzugeben lohnt sich.

Als Neustartgemeinschaft wünschen wir Ihnen eine schöne Frühlings- und Sommerzeit. Wir freuen uns über Ihren Besuch beim „Tag der Begegnung“ am 25.06.2006 oder auch jeden Sonntag im Hofcafé ab 14.30 Uhr.

Herzliche Grüße im Namen des Vorstandes und aller Mitarbeiter.

Manfred Hild
1. Vorsitzender

Nur Gott selbst kann uns die Verantwortung für unsere Schuld abnehmen.



Bei der neuSTART-Stunde



AUS DEN WOHNGEMEINSCHAFTEN

ABSCHIED UND VERÄNDERUNG



In der Wohngemeinschaft von Thomas und Petra Kempfer (Hohe Straße 4) hat es in den vergangenen Monaten viele Veränderungen gegeben. Im Dezember 2005 sind Wadim (siehe Nachruf) und Daniel ausgezogen. Dafür kamen dann als neue Bewohner Jens und Andre. René, ein Ehemaliger, ist noch einmal von Februar bis April eingezogen, um wieder Struktur in sein Leben zu bekommen und um uns in der Schreinerei zu helfen.

Im Juni wird Axel nach 2,5 Jahren aus der WG in eine eigene Wohnung ziehen. Er hat vor, seine Freundin zu heiraten und mit ihr gemeinsam sein Leben zu gestalten.

Verabschiedung Hermann

Die größte Veränderung wird allerdings der Auszug von Hermann bringen, der im August seine Anna-Lena heiratet. Im Juli 2000 ist Hermann als Zivildienstleistender zu uns gekommen und bis heute als ehrenamtlicher Mitarbeiter in der WG geblieben. Neben seinem „bürgerlichen“ Beruf in der IT

Branche ist er verantwortlich für die Freizeitgestaltung und die gute Atmosphäre unter den jungen Männern. In vielen anderen Bereichen hat sich Hermann außerdem sehr engagiert eingebracht. Wir werden das erst richtig merken, wenn er nicht mehr jederzeit einsatzbereit ist. An dieser Stelle ein herzliches DANKESCHÖN für seinen jahrelangen bis Einsatz. Er wird weiter mit ins Gefängnis nach Friedberg fahren und sich auch sonst noch an verschiedenen Stellen einbringen; aber es wird nicht mehr so sein wie vorher. Als Neustartgemeinschaft wünschen wir ihm und Anna-Lena Gottes Segen auf ihrem gemeinsamen Lebensweg,

Weiterführende WG



Die weiterführende WG in der Hohe Straße 15 hat im Dezember mit Daniel, Michael, Waldemar, Dirk und Nicole als neue Hausgemeinschaft begonnen. Nach ein paar Monaten ist Michael deutlich geworden, dass die WG in der bestehenden Form nicht seinen Vorstellungen entspricht, und hat sich eine eigene Wohnung gesucht. Er arbeitet

Gottes Segen auf eurem gemeinsamen Lebensweg!



AUS DEN WOHNUNGSGEMEINSCHAFTEN

weiterhin auf dem Bauernhof und im Palettenbau mit, lebt aber nun außerhalb der WG.

Es zeigt sich, dass eigenverantwortliches Leben gelernt werden muss. Selbstständiges Einkaufen, Wäsche versorgen, Kochen und Putzen, sowie die Pflege der Außenanlage sind dabei wichtige Aufgaben.

Die Auseinandersetzung mit sich selbst und mit anderen ohne zu Drogen zu greifen ist ein wichtiges Lernfeld, wenn man einmal

in einem „normalen“ Alltags- und Arbeitsumfeld bestehen will. Erfahrungen hierbei zeigen, dass das selbständige Leben sehr schwierig ist. Bei einigen wird es Jahre dauern, bis sie sich zu einem völlig eigenverantwortlichen Leben ohne Drogen in der Lage sehen.

Wir sind gespannt, wie sich die neue Zusammenstellung in der weiterführenden WG entwickeln wird.

Eigenverantwortliches Leben muss gelernt werden.

NACHRUF AUF WADIM



Wadim war am 10.08.2004 nach einer langen

Drogenkarriere und mehreren Therapieversuchen bei uns eingezogen. Er war bereits in einer christlichen Therapie gewesen, hatte dort einen Anfang mit Jesus gemacht und viel aus der Bibel gelernt. Trotzdem war er danach wieder in Drogenkonsum und Kriminalität gelandet. Wadim wollte bei uns noch einmal einen Neustart wagen. Er fand sich schnell in der Wohngemeinschaft und in der Schreinerei zu recht. Im August 2005 begann er seine Ausbildung als Schreiner in unserem Be-

trieb. Aufgrund seiner Intelligenz und Geschicklichkeit erzielte er sehr gute Ergebnisse in der Schule und im praktischen Bereich. Doch diese Erfolge brachten sein Innenleben nicht zur Ruhe. Er wollte schneller voran kommen und fühlte sich in unserer Lebensgemeinschaft zunehmend eingeengt. Im Dezember 2005 hat er dann seine Ausbildung abgebrochen und ist nach Herborn gezogen. Er hatte eine Arbeitsstelle in Süddeutschland gefunden und Pläne dorthin zu ziehen.

Am 27. Januar 2006 wurde Wadim tot in seiner Wohnung aufgefunden. Wir waren erschüttert und sind bis heute betroffen von diesem Ereignis. Am 3. Februar 2006 wurde Wadim in Bad Kreuznach beerdigt.

Wir trauern mit seiner Familie um den Verlust ihres Sohnes. Als Christen vertrauen wir darauf, ihn in der Ewigkeit aufgrund seines Glaubens wieder zu sehen.

AUS DEM GEFÄNGNIS

GESPRÄCHSGRUPPEN IM KNAST



In diesem Jahr haben wir sehr viele Gelegenheiten, Gottesdienste in verschiedenen Gefängnissen durchzuführen. Besonders in Friedberg, Limburg und Diez sind wir eingeladen, diese Gelegenheiten zu nutzen, das Evangelium an die Gefangenen weiterzugeben.

Der erste Gottesdienst im März in Limburg mit über 30 Gefangenen hat dazu geführt, dass eine neue Gruppe entstanden ist. Dafür sind wir sehr dankbar. Seit sechs Wochen treffen sich nun vier Gefangene und zwei ehrenamtliche Vollzugshelfer aus Breiterscheid. Jeden Mittwoch 90 Minuten Zeit, um über Fragen des Lebens zu reden.

Da Limburg ein kleines Untersuchungsgefängnis mit ca. 60 Gefangenen ist, ist die Verweildauer der einzelnen Gefangenen oft nur ein paar Monate. Es kann sich daher nur sehr schwer eine stabile Gruppe entwickeln. Da es auch keine räumlichen Möglichkeiten für Einzelgespräche gibt, ist Fantasie und Weisheit gefragt, eine solche Gruppe durchzuführen.

Es ist eine lohnenswerte Aufgabe und eine geistliche Herausforderung, Menschen in ihrer Hoffnungslosigkeit zu begegnen.

Jetzt hoffen und beten wir, dass sich die Gruppe gut entwickelt und immer wieder neue Gefangene Interesse haben und kommen.

Nach wie vor fahren mittwochs ca. 20 ehrenamtliche MitarbeiterInnen in fünf weitere Gefängnisse, um hier in Gesprächsgruppen oder Einzelgesprächen mit Inhaftierten über Glaubens- und Lebensfragen zu reden. Es ist immer nur ein kleiner Teil der Gefangenen ernsthaft bereit, sich seiner Lebenssituation zu stellen. Dass Jesus der einzige Weg ist, wollen viele nicht wahrhaben. Diejenigen,

die sich darauf einlassen, erleben eine grundlegende Veränderung.

Der chinesische Gefangene im Langzeitgefängnis Diez, von dem bereits im letzten Rundbrief berichtet wurde, hat inzwischen nach über 10 Jahren Haft seine erste Auslieferung erlebt. Es war für ihn ein großes Geschenk, dies zu erleben. Weitere Ausführungen stehen an, bevor er dann ins Freigängerhaus wechseln kann. Danach sind wir gespannt, wie es weitergeht, und ob er einmal bei uns sein zu Hause findet.

Es gibt weiter offene Türen in den Gefängnissen für uns als ehrenamtliche Vollzugshelfer. Für mindestens fünf neue Mitarbeiter gibt es offene Stellen in diesem Dienst. Es ist eine lohnenswerte Aufgabe und eine geistliche Herausforderung, Menschen in ihrer Hoffnungslosigkeit zu begegnen. Deshalb wollen wir an dieser Stelle erneut einladen, sich die Sache einmal live vor Ort anzusehen.



MISSIONSREISE USA



Nach vielen Wochen der Vorbereitung sind wir mit dem Chor von neuSTART und einem Anspielteam am 29.11.05 der Einladung von Ed Welsh gefolgt und zum Missionseinsatz in die USA, genauer gesagt nach Los Angeles / Pomona Valley, aufgebrochen.

Ed Welsh ist dort Gefängnisseelsorger in einem der größten Gefängnisse der Welt, in dem er selbst, bevor er zum Glauben gekommen ist, längere Zeit inhaftiert war. Er war vor zwei Jahren zu Besuch in Deutschland, hat sich die Arbeit von neuSTART angesehen und mit uns einen Gottesdienst in Diez gestaltet. Aus dieser Erfahrung heraus hat er uns als Chor nach L.A. eingeladen um dort einige Einsätze im Knast zu machen.

Nach unserer Ankunft in Pomona wurden wir sehr herzlich von der Gemeinde dort empfangen. Wir waren in Familien untergebracht, zu denen wir schon nach kurzer Zeit ein sehr gutes Verhältnis hatten. Die Herzlichkeit und die Gastfreundschaft der Menschen war einfach überwältigend und wir fühlten uns als ein Teil der Familie.

Unseren ersten Einsatz hatten wir mitten auf dem Hollywood-Boulevard, bevor wir am nächsten Tag ins Frauengefängnis gegangen sind. Wir hatten dort fünf Stunden Programm zu gestalten und die Zeit verging erstaunlicherweise wie im Flug. Es gibt einige Christen dort und wir haben mit ihnen Gottesdienst gefeiert! Der Gefängnischor hat für uns gesungen „Wir haben eine Zukunft trotz unserer Vergangenheit“. Durch ihre Beziehung zu Jesus waren sie wirklich davon überzeugt und das hat uns alle sehr bewegt! Kaum ein Auge blieb hier trocken. Im Frauengefängnis geht es eben besonders emotional zu.

Zwischendurch fuhren wir für vier Tage nach Mexiko um dort in zwei Kinderheimen, einem Männer- und einem Frauengefängnis zu singen, predigen und Anspiele zu machen. Die Kinder in den Heimen kamen direkt auf uns zu, ließen sich auf den Arm nehmen und haben mit uns gespielt – und das, obwohl sie uns doch gar nicht kannten. Sie hatten ein extremes Bedürfnis nach Liebe und Zuwendung! Das hat unsere Herzen sehr berührt, auch wenn wir dann etwas da-



*Bild oben links:
Die neuSTART-
Gruppe in den
USA*

*Bild oben mitte:
im Kinderheim
in Mexiko*

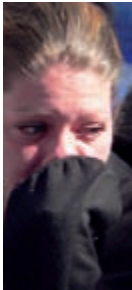
*Bild oben
rechts:
Große
Aufmerksamkeit
bei den
Gefangenen*

AUS DEM GEFÄNGNIS



von mitbekamen, welchen Hintergrund die Kinder haben.

Eine etwas andere Erfahrung war der Einsatz im Hochsicherheitsgefängnis. Wir durften dort weder Schmuck, noch Gürtel und nur bestimmte, helle Kleidung tragen. Auch hier gab es schon eine Gruppe von Christen, die sogar eine Lobpreis-Band hatten. Wir als Männer mussten/durften dann zusammen mit einigen Insassen zur Musik tanzen.



Insgesamt haben wir sieben Einsätze in Gefängnissen gemacht, und man konnte während des Programms die Veränderung der Herzen in den Gesichtern der Männer und Frauen erkennen. Das hat auch uns als Team immer wieder ermutigt, zu sehen, wie Gott in den Menschen wirkt! Obwohl fast alle von uns einmal gesundheitlich angeschlagen waren, hat Gott uns gebraucht. Wir durften den Menschen seine Liebe bringen und viele haben sie mit offenem Herzen angenommen.

Wir sollten uns, gerade auch im Alltag, immer wieder fragen, wo Gott uns einsetzen möchte, und uns von ihm gebrauchen lassen. Dann werden wir selbst reich beschenkt und gesegnet!

Henrik + Katja Weyel



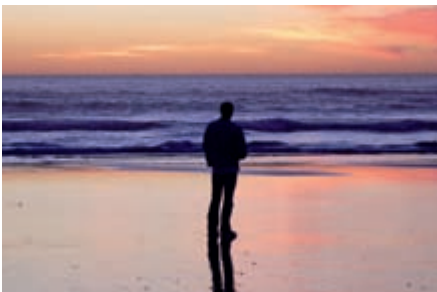
*oben:
Begeisterung
und Betroffen-
heit bei den
Frauen im
Publikum.*

*oben rechts:
Im Kinderheim
in Mexiko*

*rechts:
Gefängnis in
Mexiko*

*rechts:
Arne moderiert
im Gefängnis
Adeltanto*

*rechts unten:
Aufmerksame
Zuhörer im
Gefängnis
Adelanto*



AUS DEN ZWECKBETRIEBEN

PALETTENBAU UND NEUE LÄMMER

Der **Schreinereibetrieb** entwickelt sich weiter dynamisch. Die Auftragslage ist sehr gut. Dabei wirft die Fußballweltmeisterschaft auch bei uns ihre Schatten voraus. Die deutschen Großstädte mussten noch neu verkabelt werden, um bessere Übertragungsmöglichkeiten zu gewährleisten. Dazu wurden tausende Schaltschränke aus Haiger benötigt, die wiederum in unseren Verpackungskisten transportiert werden mussten. Diese Großaufträge von Ende Dezember bis heute haben unsere Kapazitäten zeitweise überschritten. Wir konnten nur mit Aushilfen, Ferienjobbern und in teilweiser Kooperation mit einem Konkurrenten die Aufträge bewältigen. Von Weihnachten bis Ostern waren immer wieder Überstunden angesagt. Erst nach den Osterferien hat sich die Lage etwas normalisiert. Wir sind dankbar, dass wir genügend Arbeit für alle haben und dadurch gute Einnahmen erzielen können. Aber wir merken auch, wie solche stressigen Monate eine Gemeinschaft auf die Probe stellen weil die persönliche Betreuung des Einzelnen zu kurz kommt.

Neben der laufenden Produktion im Holzverpackungs- und Sonderpalettenbau hatten wir zwei Altbausanierungen zu bewältigen, die Ende April erfolgreich abgeschlossen wurden. Die neuen Bewohner freuen sich bereits über die frisch renovierten Räume.

Leider haben wir Wadim (siehe Seite 5) als Auszubildenden verloren und auch Axel musste im Mai seine Ausbildung beenden. So gibt es weiterhin, neben Meister und zwei Gesellen, zwei Azubis und einige ungelernete Mitarbeiter, die den Schreinereibetrieb und den Palettenbau bewältigen.

Wir sind dankbar, dass wir auf dem Hofgutgelände genügend Platz haben, das Holz und die fertigen Produkte zu lagern. Das wollen wir in der Zukunft noch verbessern. Geplant ist, den alten Stall mit seiner guten Bausubstanz komplett neu zu überdachen, um hier ein trockenes, großzügiges Lager für unsere fertigen Produkte entstehen zu lassen.



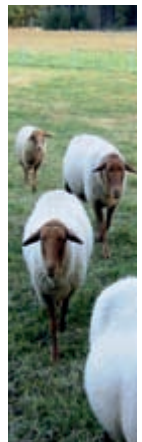
Pause bei schönem Wetter auch mal draußen

Der **Landwirtschaftsbetrieb** hat seine erste Wintersaison ohne Milchvieh gut hinter sich gebracht. Drei Teams aus den Wohngemeinschaften haben abwechselnd an den Wochenenden die Tiere versorgt.

Die vom Aussterben bedrohte Haustierrassen (Bentheimer Bunte Schweine, Vorwerkhühner, Coburger Fuchsschafe, Rotes Höhenvieh) sind in der Tat so robust, dass sie den harten Westerwälder Winter im offenen Unterstand (teilweise) ohne Schaden überstanden haben.

Die Schafe haben wie gewohnt zu Ostern ihre Lämmer zur Welt gebracht.

Die Fleischvermarktung läuft im kleinen Rahmen weiter. Dabei ist das Fleisch der



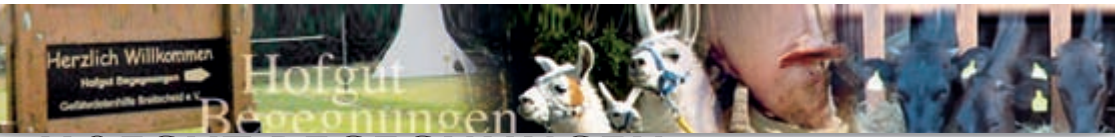
AUS DEN ZWECKBETRIEBEN



Bentheimer Bunte Schweine bei Feinschmeckern sehr begehrt.

Nun steht in diesem Jahr die erste Sommer- und Mähseason ohne einen ausgebildeten Landwirt vor uns. Arne Thielmann hat sich in die Materie eingearbeitet, einen Führerschein für besonders lange Gespanne gemacht und wird die Verantwortung für die ganze Aktion übernehmen.

Wir freuen uns immer wieder an diesem wunderbaren Gelände mit diesen vielen Möglichkeiten für unsere Arbeit. Hier ist es möglich, Gottes Schöpfung mit menschlicher Kreativität und dem Bewahrungs- und Bebauungsauftrag zu verbinden.



HOFGUT BEGEGNUNGEN

NEUSTART-KLAUSUR & HOFCAFÉ

Am 20. - 21.01.06 trafen sich alle vollzeitlichen und leitenden Mitarbeitern und der Vorstand zur gemeinsamen Klausur. Für den Samstagvormittag hatten wir Richard und Brigitte Straube als Referenten eingeladen. Ehepaar Straube sind die Gründer und langjährigen Leiter des **help-center** in Buchenau. Richard Straube hielt ein längeres Referat über auftretende Schwierigkeiten und Widerstände in einer Arbeit wie der unseren. Außerdem dienten sie uns durch Berichte aus ihrem Leben. Es war für uns sehr ermutigend zu erleben, wie



*Bild rechts:
Ehepaar
Straube (links)
mit Ehepaar
Hild*



HOFGUT BEGEGNUNGEN

Gott Menschen gebraucht, wenn sie ihr Leben IHM ganz zur Verfügung stellen.

Eine Auswirkung der Klausur war, dass Jürgen und Susi Arnold sich bereit erklärten, ihre schöne Wohnung im Dorf von März bis Oktober leer stehen zu lassen und in das Wohnhaus auf den Bauernhof zu ziehen. Es war schon ein längeres Gebetsanliegen für uns, wie es mit dem Wohnhaus auf dem Bauernhof weitergeht. Nun ist zumindest für dieses Jahr eine Lösung gefunden.

Am 30. April hatte das Hofcafé seine diesjährige Saisoneröffnung. Trotz des kühlen und regnerischen Wetters kamen etliche Besucher, einige zum ersten Mal. Sie waren angenehm überrascht von der ursprünglichen und natürlichen Atmosphäre und haben uns Mut gemacht, die Arbeit weiter zu tun. Die folgenden Sonntage bei sommerlichem Wetter haben gezeigt, dass der Besucherandrang ähnlich hoch sein wird wie im vergangenen Jahr. Für einen noch besseren Service haben wir deshalb eine kleine Industriespülmaschine angeschafft, die eine große Hilfe ist. Die Hofcaféküche wird ein wenig erweitert und es gibt

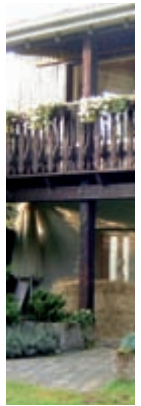
dann eine neue Ausgabestelle direkt in den Hofcafégarten.

Der Verkauf im Hofladen hat unter dem lang anhaltenden Winter ziemlich gelitten. Wir sind aber guter Zuversicht, dass sich das im Laufe des Frühlings wieder ändern wird, wenn der Laden außer sonntags täglich geöffnet ist.

Im Sommer wollen fast wöchentlich verschiedene Gruppen einige Stunden auf unserem Hofgut verbringen. Das sind gute Gelegenheiten, Menschen jeden Alters über ein drogenfreies Leben zu informieren und gleichzeitig über Hilfemöglichkeiten auf Grundlage des christlichen Glaubens nachzudenken.

Wir sind sehr dankbar für die vielen guten Begegnungen auf unserem Hofgut. Viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investieren Zeit, Kraft und Geld, um all die vielen Dinge möglich zu machen.

***An dieser Stelle ein herzliches
Dankeschön dafür.***



*Auf dem
Stammeslager
2006
im Frühjahr*

GEBETSANLIEGEN

Wir danken für:

- Bewahrung auf der Reise in die USA; dass Menschen Jesus als ihren Herrn und Retter angenommen haben
- die vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern
- die gute Auftragslage in der Schreinerei
- die treuen Spender

Wir bitten um:

- fünf Mitarbeiter für die Gefängnisarbeit in Limburg, Diez, Butzbach
- eine positive Entscheidung der Wasserbehörde für den Bau der Pflanzenkläranlage
- genügend Spenden, um ein neues Wohnhaus auf dem Hofgut bauen zu können

TERMINE

10.06.06	Sportturnier JVA Butzbach
19.06.06	Gesprächsgruppenleiter Treffen
24.06.06	Gottesdienst JVA Limburg
25.06.06	Tag der Begegnung
01.07.06	Sportfest JVA Limburg
03.07.06	Neustart-Stunde
09.07.06	Gottesdienst FeG Dillenburg
15.-22.07.06	Männer Freizeit Österreich
05.08.06	Ferienpassaktion a.d. Hofgut
07.08.06	Infobesuch des Frauenkreis der FeG Rodenbach
12.08.06	Gottesdienst JVA Friedberg
13.08.06	Gottesdienst JVA Diez

02.09.06	Triathlon
11.09.06	Neustart-Stunde
24.09.06	Gottesdienst FeG Achenbach
01.10.06	Abschluss Hofcafé
02.10.06	Neustart-Stunde
07.-08.10.06	Leitertreffen Pfadfinder
08.10.06	Gottesdienst CVJM Sechshelden
12.-15.10.06	ACL-Tagung
14.10.06	Gottesdienst JVA Limburg
22.10.06	Gottesdienst JVA Diez
23.10.06	Gesprächsgruppenleiter- Treffen
28.10.06	Gottesdienst JVA Limburg
28.10.06	Gottesdienst JVA Friedberg

IMPRESSUM

gemeinnütziger, mildtätiger Verein

neuSTART Gefährdetenhilfe Breitscheid e.V.
Hohe Straße 15
35767 Breitscheid
Telefon: (02777) 8200 0
Telefax: (02777) 8200-10
E-Mail: info@neustart-breitscheid.de
Internet: www.neustart-breitscheid.de

Bankverbindungen:

Volksbank Dill e.G.	Bezirkssparkasse Dillenburg
Kto. Nr. 802 474 00	Kto. Nr. 147887
BLZ: 516 900 00	BLZ: 516 500 45

neuSTART e.V. können sie auch über folgende Stiftung unterstützen – bitte geben Sie als Verwendungszweck „neuSTART e.V.“ an:



Ulrich-Weyel-Stiftung KdbW
Schiffenberger Weg 17
35394 Gießen

Volksbank Gießen
Kto. 50359913
BLZ 513 900 00

Der Verein ist vom Finanzamt als mildtätiger Verein anerkannt.

Verantwortlich iSdP:
Manfred Hild

Konzeption/ Kreation:
Werbestudio 71A.de,
Wuppertal

Redaktion:
Manfred Hild
Nicole Baum

Druck:
Dönges Druck &
Medien, Dillenburg